

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Wintersemester 2016/2017, 2 SWS

DozentInnen: Katja Barrenscheen, Annette Bartsch, Ulrike Bergermann, Sonja Brandes, Sandra Dittmann, Dietmar Elflein, Torsten Franz, Rüdiger Heinze, Bridge Markland, Rena Onat, Christin Raupach, Bettina Wahrig, Juliette Wedl

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2016
Ort: PK 4.1, Pockelsstr. 4
Nummer: SW-SOZ-288 (1811288)

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	S. 18
Anforderungen und Bewertungsgrundlagen	S. 18
Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	S. 21
Adressen u. Sprechstunden der DozentInnen	S. 22

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben und vorbereitend zu lesen sind! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiodner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Ringseminar, WS 2016/17

PK 3.3

Mittwochs, 11:30-13:00 Uhr



Termin	Sitzungen	Dozent_Innen
19.10.2016	Ausfallempfehlung	
26.10.2016	Seminarübersicht & Organisatorisches	Verschiedene
02.11.2016	Was bestimmt das Geschlecht?	Juliette Wedl
	Geschlechter und Naturwissenschaften	
09.11.2016	Mythen rund um das (biologische) Geschlecht	Bettina Wahrig
16.11.2016	Geschlechterdifferenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht	Torsten Franz
	Geschlechterordnungen und Ungleichheiten in der Gesellschaft: Früher und Heute	
23.11.2016	Geschlechterrollen in der Romantischen Liebe	Christian Raupach
30.11.2016	Weibliche Autorschaft um 1800	Sonja Brandes
07.12.2016	Der American Dream, das Auto und die Autobahn in den USA, oder: Frauen machen keine Roadtrips?	Rüdiger Heinze
14.12.2016	Am Rand der Existenz – Warum sind Frauen öfter arm und Männer eher tot? Ein onlinebasiertes Rollenspiel zum Zusammenhang von sozialpolitischen Strukturen, gesellschaftlichen Rollenbildern und typischen Biografien	Sandra Dittmann
18.12.2016 - 08.01.2017	Weihnachtspause	
	Mediale (Re-)Präsentation	
11.01.2017	Aktuelle Inszenierungen von Weiblichkeit in der populären Musik – Weiterentwicklung, Ausdifferenzierung, Rückschritt?	Dietmar Elflein
18.01.2017	All born naked and the rest is drag. Zur Visualisierung von "queer"	Ulrike Bergermann, Rena Onat
24.01.2017	leonce+lena in the box	Bridge Markland
25.01.2017	Vortrag/Diskussion über das Theaterstück „leonce+lena in the box“	Bridge Markland
01.02.2017	Abschlusssitzung/ Präsentation der Prüfungsprojekte	Juliette Wedl, Katja Barrenscheen

Sitzung am: 26.10.2016
Dozent_Innen: Verschiedene

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise für die formalen Ansprüche von Leistungsnachweisen/Prüfungsleistungen gegeben.

Was bestimmt das Geschlecht?

Eine gängige Antwort auf diese Frage ist: Die Gene, die Biologie. Manchmal kommt noch der Hinweis auf die Sozialisation. Mit den Gender Studies vertrautere werden noch Stichworte wie sozialstrukturelle Achsen der Differenz, Doing Gender und Performativität in den Raum werfen.

In dieser Sitzung möchten wir uns einigen dieser Aspekte zuwenden, denn auch aus biologischer Hinsicht muss die Frage viel komplexer beantwortet werden: „Immer mehr Studien zeigen: Unsere Vorstellung von zwei Geschlechtern ist allzu simpel – nicht nur aus anatomischer, sondern auch aus genetischer Sicht“, so heißt es der Übersetzung eines aktuellen Nature-Artikels, einer der renommierten naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Ich möchte mit Ihnen Geschlecht auf verschiedenen Ebenen betrachten, die jeweils Theorien der Gender Studies betreffen:

- **Geschlecht in ihrer biologischen Vielfalt:** In den Gender Studies wird vorgeschlagen, Geschlecht nicht als Zwei-Geschlechter-Ordnung zu fassen, sondern als ein Kontinuum mit vielen Variationen. Dieses wird auch in der Biologie inzwischen vertreten. (Gruppe 1)
- **Sozialstrukturelle Achsen der Differenz (auch Intersektionalität):** Unsere Gesellschaft ist von sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen durchzogen; neben Geschlecht spielen insbesondere Race, Klasse und Körper (Disability) eine Rolle, aber auch je nach Kontext andere Differenzlinien wie Alter, Sexualität, Religion, Bildung, u.a. die miteinander verschränkt sind. (Gruppe 2)
- **Interaktive Herstellung von Geschlecht (doing gender):** Gerade die Erfahrungen von Trans*-Menschen zeigt, dass Geschlecht veränderbar ist und in großen Teilen in der Interaktion, d.h. in Gesten, Kleidung, Haltung, Sprechweisen etc. hergestellt wird. Dieses geschieht unbewusst und in einem permanenten Prozess, in der sich an Zwei-Geschlechter-Ordnung angepasst oder mit ihr auseinandergesetzt wird. (Gruppe 3)
- **Diskursive Herstellung von Geschlecht (Performativität):** Kategorien wie Frau/Mann sind keine neutralen Beschreibungen oder natürliche Kategorien, sondern normative soziale Setzungen, die in diskursiven Praktiken hergestellt werden. Der Zugang zu Gegenständen und Materie ist immer ein sozial und sprachlich geformter und die Zwei-Geschlechter-Ordnung entsteht durch seine ständige Wiederholung – oder variiert durch veränderte Wiederholungen. (Gruppe 4)

Dieser "Crashkurs" in zentrale Ansätze der Gender Studies meistern wir in einer Sitzung nur, indem Sie alle für einen kleinen Bereich Expert*in werden. Dafür stehen für jede der vier Gruppen verschiedene Materialpakete (Texte, Audio, Video, www) zur Verfügung, die Sie für die Sitzung vorbereiten.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht ist nicht primär durch die Biologie, sondern sozial geformt und hervorgebracht.

Literatur & Materialien zur Vorbereitung der Sitzung:

Lesen/Hören/Schauen Sie sich das Material an und notieren Sie sich für die Sitzung einen Aspekt, der Ihnen besonders wichtig erscheint: Was fanden Sie besonders spannend/anregend/überraschend/ärgerlich/unverständlich? Was hat Sie länger beschäftigt?

Gruppengröße Abhängig von Teilnehmer*innenzahl (gerechnet mit 45 Personen). Jedes Materialpaket sollte mind. einmal bearbeitet werden.

Gruppe 1: Biologische Vielfalt

alle

Ainsworth, Claire, 2015: Die Neudefinition des Geschlechts. In: Spektrum, 05.03.2015 (ursprünglich: Nature, 18.02.2015) [<http://www.spektrum.de/news/die-neudefinition-des-geschlechts/1335086>, eingesehen am: 25.10.2016]

Paket 1: Zwischen den Geschlechtern (2 Prs.)

Opitz, Till, 2014: Zwischen den Geschlechtern. Podcast. (23:50 Min.) Köln: Deutschlandradio.

Tagesschau, 2012: Mann oder Frau? Das Leben als intersexueller Mensch. Nachtmagazin. (02:26 Min.) 23.02.2012. [<http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video1067992.html>, eingesehen am: 25.10.2016]

Eigene Recherche auf der Seite <http://shg.im-ev.de/geschichten/>

Paket 2: Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt (2 Prs.)

Gorgis, Elena, 2012: Ethikrat hat Stellungnahme zum Thema „Intersexualität“ abgegeben. Interview. (10:15 Min.) Köln: Deutschlandradio Kultur.

Heinze, Andrea, 2011: IO – Wissenschaft und Forschung. Intersexualität: einfach anders oder behandlungsbedürftig? Podcast. (22:44 Min.) München: Bayern 2.

o.V., 2016: Verfassungsbeschwerde für ein drittes Geschlecht. In: ZeitOnline, 02.09.2016. [<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-09/intersexualitaet-initiative-verfassungsbeschwerde-geburtenregister-geschlechtseintrag>, eingesehen am: 25.10.2016]

Forderungen Intersexuelle Menschen: <http://www.im-ev.de/forderungen/>

Paket 3: Lebensbericht – Inter* (2 Prs.)

arte, 2012: Mein Leben zwischen den Geschlechtern. (48 Min.) 02.01.2012. [online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=poIefo9fEA>, eingesehen am: 25.10.2016]

Paket 4: Trans* (2 Prs.)

Zerback, Sarah, 2016: Das Wochenendjournal: Transsexualität – Leben im falschen Körper. Podcast. (51:15 Min.) Köln: Deutschlandradio.

Paket 5: das dritte Geschlecht (2 Prs.)

Spiegel TV [BBC], 2011: Das dritte Geschlecht: Me, My Sex, and I. (50 Min.) 11.10.2011. [<http://www.spiegel.tv/filme/bbc-intersexualitaet-drittes-geschlecht/>, eingesehen am: 25.10.2016]

Paket 6: Geschlechtliche Vielfalt in anderen Kulturen (2 Prs.)

Müller, Marco, 2011: Ethnologie und Intersexualität – Gespräch mit Ethnologin Susanne Schröter. Podcast. (09:52 Min.) Köln: Deutschlandradio Wissen.

NDR, 2014: Indien: Transgender auf dem Vormarsch. Weltbilder. (04:43 Min.) 18.11.2014.

Eigene Recherche auf: <http://mein-wahres-leben.blogspot.de/2016/02/geschlechtervielfalt-rund-um-die-welt.html>

Gruppe 2: Sozialstrukturelle Achsen der Differenz (auch Intersektionalität)

alle

Aulenbach, Brigitte/ Riegraf, Birgit, 2012: Intersektionalität und soziale Ungleichheit. [http://portal-intersektionalitaet.de/uploads/media/Aulenbacher_Riegraf.pdf, eingesehen am: 25.10.2016]

Paket 1: Geschlechtliche, soziale und kulturelle Vielfalt (Spiel, 5 Personen)

Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben.

Paket 2: Weiße Identität & Geschlecht (2 Prs.)

Walgenbach, Katharina, 2006: Weiße Identität und Geschlecht. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Hg.): Soziale Ungleichheit - Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. Frankfurt a.M./New York: Campus, 1-14. [<http://portal-intersektionalitaet.de/uploads/media/EC144d01.pdf>, eingesehen am: 25.10.2016]
Erkunden des 3D-Graphen: <http://ressources.portal-intersektionalitaet.de/standalone/graph/>

Paket 3: Behinderung/ Disability & Geschlecht (2 Prs.)

Waldschmidt, Anne, 2010: Das Mädchen Ashley oder: Intersektionen von Behinderung, Normalität und Geschlecht. In: Jacob, Jutta/ Köbsell, Swantje/ Wollrad, Eske (Hg.): Gendering Disability. Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht. Bielefeld: transcript, 35-60. (26 S.)

Schildmann, Ulrike, 2003: Geschlecht und Behinderung. In: Bundeszentrale für politische Bildung, 06.05.2003. (6 S.) [<http://www.bpb.de/apuz/27796/geschlecht-und-behinderung?p=all>, eingesehen am: 25.10.2016]

Paket 4: Klasse & Geschlecht (2 Prs.)

Steinrücke, Margareta, 2006: Klasse und Geschlecht. Die zentralen Kategorien der Analyse sozialer Ungleichheit und gegenwartsadäquate Ansätze ihrer theoretischen und empirischen Erfassung. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung. H. 65. [<http://www.zeitschrift-marxistische-erneuerung.de/article/778.klasse-und-geschlecht.html>, eingesehen am: 25.10.2016] (8 S.)

Bulletin Texte. Armut und Geschlecht. H. 29/39. [<https://www.gender.hu-berlin.de/publikationen/gender-bulletins/texte-29-30/bulletin-texte-29-und-30>, eingesehen am: 25.10.2016] → Texte auswählen, insgesamt ca. 35 S.

Paket 4: Religion & Geschlecht (2 Prs.)

Rommelspacher, Birgit, 2009: Feminismus und kulturelle Dominanz. Kontroversen um die Emanzipation der muslimischen Frau. In: Berghan, Sabine/ Rostock, Petra (Hg.): Der Stoff aus dem Konflikte sind. Debatten um das Kopftuch in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bielefeld: transcript, 395-411. (19 S.)

Amir-Moazami, Schirin, 2007: Einleitung. In: Dies.: Politisierte Religion. Der Kopftuchstreit in Deutschland und Frankreich. Bielefeld: transcript, 15-39. (8 S.)

Syrien: Wir sollten die religiöse Brille absetzen. Kristin Helberg im Gespräch mit Christiane Florin. Deutschlandradio, 29.08.2016 [11 Min.] [Info unter: http://www.deutschlandfunk.de/syrien-wir-sollten-die-religioese-brille-absetzen.886.de.html?dram:article_id=364116, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 3: Doing Gender

ZDF neo, 2013: sexchange – im anderen Geschlecht: Geschlecht oder Gender, Mann oder Frau, spielt das heute alles eine wirklich wichtige Rolle? 3 Männer & 2 Frauen versuchen, für zwei Wochen das Geschlecht zu tauschen und dann fragt Herr Eppert auch noch "Wie sexistisch sind wir?" 18.06.2015.
[https://www.youtube.com/playlist?list=PLtRN1Ah9k0pr7G2kS0ia1FHmCfk_9iTit, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 1 (2 Prs.)

ZDF neo, 2015: sexchange – im anderen Geschlecht. Folge 1: Erste Schritte im anderen Geschlecht. [<https://www.youtube.com/watch?v=bf1WXcTbHU8>, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 2 (2 Prs.)

ZDF neo, 2015: sexchange – im anderen Geschlecht. Folge 2: Macht.
[<https://www.youtube.com/watch?v=TJ2k1k8IJNQ>, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 3 (2 Prs.)

ZDF neo, 2015: sexchange – im anderen Geschlecht. Folge 3: Grenzziehung & Veränderung der Grenzen. [<https://www.youtube.com/watch?v=LJAFN63P0ro>, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 4 (2 Prs.)

ZDF neo, 2015: sexchange – im anderen Geschlecht. Folge 4: Führen und geführt werden. [https://www.youtube.com/watch?v=M-5fpc2KZUQ, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 5 (2 Prs.)

ZDF neo, 2015: sexchange – im anderen Geschlecht. Folge 5: Angst. [https://www.youtube.com/watch?v=AFxEwoZt0-o, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 4: Diskursive Herstellung von Geschlecht (Performativität)

Gruppe 1: Dokumentation zu Judith Butler (Film) (2 Prs.)

Judith Butler. Philosophin der Gender. Arte, 12.09.2012. [51:53]
https://www.youtube.com/watch?v=PIcmB---sT4

Gruppe 2: Why Bodies Matter (engl.) (2 Prs.)

Judith Butler: Why Bodies Matter. Teatro Maria Matos, Lisabon, 02.06.2015. 7 Folgen. [https://www.youtube.com/watch?v=rD6vifFTDLY&list=PLw3fGJO9S5goFTa0XcQJ6iSjdfylJD_0x, eingesehen am: 25.10.2016]

Gruppe 3 (2 Prs.)

Butler, Judith, 2011: Einleitung: Gemeinsam handeln. In: Dies.: Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 9-33. (24 S.)
Butler, Judith, 2007: Phantasmatische Identifizierung und die Annahme des Geschlechts. In: Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS, 211–224. (14 S.)

Gruppe 4 (2 Prs.)

Butler, Judith, 2011: Außer sich: Über die Grenzen sexueller Autonomie. In: Dies.: Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 35-69. (35 S.)

Gruppe 5 (2 Prs.)

Butler, Judith, 2011: Gender-Regulierungen. In: Dies.: Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 71-96. (25 S.)
Dreyse, Miriam, 2010: Cross Dressing. Zur (De)Konstruktion von Geschlechtsidentität im zeitgenössischen Theater. In: Oster, Martina/ Ernst, Waltraud/ Gerards, Marion (Hg.): Performativität und Performance. Geschlecht in Musik, Theater und MedienKunst. Münster: LIT, 36-47. (12 S.)

Gruppe 6 (2 Prs.)

Butler, Judith, 2003: Imitation und die Aufsässigkeit der Geschlechtsidentität. In: Kraß, Andreas: Queer Denken. Queer Studies. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 144–168. (25 S.)
Lehmann, Annette Jael, 2010: Verfehlte Ähnlichkeiten. Genderperformances in Neuen Medien. In: Oster, Martina/ Ernst, Waltraud/ Gerards, Marion (Hg.): Performativität und Performance. Geschlecht in Musik, Theater und MedienKunst. Münster: LIT, 19-35. (17 S.)

Sitzung am: 09.11.2016

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte (TU Braunschweig)

Mythen rund um das (biologische) Geschlecht

Die Natur gibt vor, dass viele Lebewesen, darunter auch die menschlichen, von Geburt an entweder männlichen oder weiblichen Geschlechts sind – oder etwa nicht? In der vorherigen Sitzung ist schon auf neueste Untersuchungen aus dem Bereich der Biowissenschaften eingegangen worden, die zeigen, wie kompliziert die Zuschreibung von entsprechenden Merkmalen ist; die Annahme eines „Entweder“ - „Oder“ (weiblich oder männlich) erscheint vielen BiologInnen heute als zu simplistisch. In dieser Sitzung soll gezeigt werden, dass die Annahme des biologischen Dimorphismus (also zweier und genau zweier Geschlechtskörper) selbst historisch geworden ist. Die gesellschaftliche „Ordnung der Geschlechter“ hat die Erforschung der „Natur der Geschlechter“ in verschiedener Gestalt geprägt. Die Entwicklung und Akzeptanz wissenschaftlicher Tatsachen entfaltet sich in einem bestimmten kulturellen Kontext – wie, das lässt sich untersuchen. Als eines der Analysemittel bietet sich die Mythentheorie von Roland Barthes an, deren Grundsätze in der Sitzung auf zwei historische Beispiele angewandt werden sollen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Wie entstehen wissenschaftliche Vorstellungen von „Sex“ und wie interagieren sie mit „Gender“? Wie funktionieren wissenschaftliche Theorien und wie kann man sie mit den Mitteln der Kulturwissenschaft bzw. der Wissenschaftsgeschichte analysieren?

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Schiebinger, Londa, 1995: Das Intimleben der Pflanzen. In: Dies: Am Busen der Natur: Erkenntnis und Geschlecht in den Anfängen der Wissenschaft. Stuttgart: Klett-Cotta, 26-43.

Barthes, Roland, 2015: Mythologies - Mythen des Alltags. Berlin: Kadmos (Auszüge).

Sitzung am: 09.11.2016

Dozent: Dr. Torsten Franz, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften (TU Braunschweig)

Geschlechterdifferenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht

In der Schule zählen die Naturwissenschaften – und hier insbesondere die Physik – zu den Fächern, die stereotypisch eher mit Schülern als mit Schülerinnen assoziiert werden. Auch Studien bestätigen hier unterschiedliche Interessenslagen und unterschiedliche Präferenzen. Für Lehrpersonen entsteht so eine besondere Herausforderung, den naturwissenschaftlichen Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen ansprechend und erfolgreich zu gestalten. In diesem Vortrag werden wir Studien zum Interesse im Fach Physik vorstellen. Wir wollen weiterhin ansprechen, in wieweit Schule und Gesellschaft dazu beitragen, die bestehenden Unterschiede aufzuheben oder sie zu verfestigen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

In dem Vortrag werden Ergebnisse aus der fachdidaktischen Schulforschung vorgestellt, bei denen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen im naturwissenschaftlichen Unterricht untersucht werden. Solche Untersuchungen werden meist mit größeren Gruppen von Schülerinnen und Schülern durchgeführt, wobei das ordnende Merkmal das biologische Geschlecht ist.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:
--

Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.
--

Sitzung am: 23.11.2016

Dozent: Dipl.-Journ. Christian Raupach, Institut für Medienmanagement, Karl-Scharfenberg-Fakultät (Ostfalia HaW)

Geschlechterrollen in der Romantischen Liebe

Gefühlsduseligkeit und erotische Anziehung gibt es, seit es Menschen gibt. Romantische Liebe hingegen ist vergleichsweise jung. Sie ist im 18. Jahrhundert in Europa entstanden – parallel zum Industriekapitalismus. Das ist kein Zufall; beide Konzepte sind aufeinander angewiesen. Es ist auch kein Zufall, dass sich erst an dieser Stelle moderne Geschlechterrollen herausbilden, also beispielsweise, dass Haushalt und Erziehung „Frauensache“ sind, und Geldverdienen „Männersache“.

Um zu verstehen, wieso es so schwierig ist, solche Rollenbilder in der postmodernen Gesellschaft zu überwinden, lohnt sich ein Blick auf die Entstehung Romantischer Liebe und der damit verbundenen Geschlechterrollen.

Mehr noch: Es zeigt sich, dass Romantische Liebe ein in sich höchst widersprüchliches Konstrukt ist, das dem Gelingen romantischer Beziehungen eher im Wege steht, als dieses zu fördern.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlechterrollen und ihre Geschichte

Vergeschlechtlichung durch Romantische Liebe

Geschlechterrollenkultivierung durch Massenmedien

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Faulstich, Werner, 2002: Die Entstehung von ‚Liebe‘ als Kulturmedium im 18. Jh. In: Faulstich, Werner/ Glasenapp, Jörg (Hg.): Liebe als Kulturmedium. München: Wilhelm Fink Verlag, 25-36 (Abschnitte 1 und 2).

Sitzung am: 30.11.2016

Dozentin: Sonja Brandes, Institut für Germanistik (TU Braunschweig)

Weibliche Autorschaft um 1800

Um 1800 mehren sich im Literaturbetrieb Publikationen, die von weiblicher Hand verfasst wurden. Vor allem im Kontext der Romantik, kann davon gesprochen werden, dass hier die erste größere Generation schreibender Frauen in Erscheinung tritt, bei der davon gesprochen werden kann, dass die verfassten Werke auch nachhaltig von der Forschung und einem breiteren Lesepublikum rezipiert worden sind. Dass der Anteil von Frauen am literarischen Markt um 1800 dennoch vergleichsweise gering ist, liegt an extrem erschwerten Bedingungen für weibliche Autorinnen. Anders als bei Männern war für Frauen die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit nicht vorgesehen und die Debatte über die „Bestimmung des Weibes“ erlaubte den Frauen nur so weit schreibende Tätigkeiten, sofern diese nicht mit den eigentlichen Aufgaben als Ehefrau und Mutter kollidierten. In der Sitzung wird es darum gehen, die Mechanismen des Literaturbetriebs um 1800 offenzulegen und detailliert herauszuarbeiten, welche Hindernisse es für schreibende Frauen gab. Ebenso soll auch gezeigt werden, welche Strategien von Autorinnen entwickelt wurden, diese Hürden zu umgehen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Jeweils in historischer Perspektive:

- (Un-)sichtbare weibliche Erwerbstätigkeit
- Verdeckte und offensichtliche weibliche Autorschaft
- Geschlechterhierarchien
- Weibliche Erziehung und Bildung

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Becker-Cantarino, Barbara, 2000: Schriftstellerinnen der Romantik. Epoche – Werke – Wirkung. München: 53- 68.

Sitzung am: 07.12.2016

Dozent: Prof. Dr. Rüdiger Heinze, Institut für Anglistik und Amerikanistik (TU Braunschweig)

Der American Dream, das Auto und die Autobahn in den USA, oder: Frauen machen keine Roadtrips?

Männer fahren starke Autos, der Highway ist männlich, und Frauen machen keine Roadtrips: Es ist nur wenig zugespitzt zu behaupten, dass das Auto und der Highway in den USA in ihrer ideologischen Aufladung und Mythologisierung als Teil des "amerikanischen Traumes" immer noch "männlich" und heteronormativ sind. Es gibt nur wenige mediale Darstellungen, die dies untergraben (s.u.). In dieser Sitzung werfen wir einen genaueren Blick auf die Verschränkung von Auto, Highway und American Dream und die geschlechtliche Aufladung und Präfiguration dieser Verschränkung.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Alltagstechnik und ihre Praxis

Infrastruktur

Kulturgeschichte

Massenmediale Repräsentation und Konstruktion

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Film: Thelma & Louise (1991)

Optional: To Wong Foo, thanks for Everything, Julie Newmar (1995); Boys Don't Cry (1999)

Es besteht die Möglichkeit, einen Kinoabend eine Woche vor der Sitzung zu organisieren.

Sitzung am: 14.12.2016

Dozentin: Dr. Sandra Dittmann, Gleichstellungsbüro TU Braunschweig

Am Rande der Existenz - Warum sind Frauen öfter arm und Männer eher tot? Ein onlinebasiertes Rollenspiel zum Zusammenhang von sozialpolitischen Strukturen, gesellschaftlichen Rollenbildern und typischen Biografien

In der Sitzung findet eine von den Studierenden vorbereitete Podiumsdiskussion statt, in der Männer und Frauen mit unterschiedlichen Biografien auf ihr Leben zurückblicken und zum Beispiel erklären, warum sie arm oder wohlhabend sind, wie ihr Berufsleben verlaufen ist, wie viel sie sich um ihre Kinder gekümmert haben und wie es um ihre Gesundheit bestellt ist. Gemeinsam wird untersucht, wie diese typischen Biografien von sozialpolitischen Strukturen und gesellschaftlichen Rollenbildern beeinflusst werden und welche Wechselwirkungen bestehen. Die Studierenden werden in unterschiedliche Gruppen eingeteilt, die jeweils eine Biografie mit dem auf Stud.IP eingestellten Material vorbereiten. In der Sitzung gehen sechs Studierende in die Rollen der Frauen und Männer auf dem Podium, das von der Dozentin moderiert wird. Das gesamte Seminar diskutiert und analysiert die Zusammenhänge.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es geht aus sozialwissenschaftlicher Perspektive darum, wie das Geschlechterverhältnis von sozialpolitischen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Rollenbildern beeinflusst wird.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

In Vorbereitung auf das Rollenspiel werden auf Stud.IP Materialien für die unterschiedlichen Gruppen zur Verfügung gestellt.

Sitzung am: 11.01.2017

Dozent: Dr. Dietmar Elflein, Institut für Musik und ihre Vermittlung (TU Braunschweig)

Aktuelle Inszenierungen von Weiblichkeit in der populären Musik – Weiterentwicklung, Ausdifferenzierung, Rückschritt?

Seit einigen Jahren treten verstärkt Singer/Songwriterinnen und Komponistinnen in die Öffentlichkeit, die den Laptop als Mittel der Wahl für sich entdeckt haben. Die Sitzung will die Inszenierung von Weiblichkeit bei ausgewählten Beispielen wie U.S.Girls, Holly Herndon, Xenia Rubinos etc. thematisieren. Die angegebene Literatur repräsentiert einen vergangenen Kenntnisstand, der mit den close readings der aktuellen Beispiele in der Sitzung in Beziehung gesetzt werden soll.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Inszenierung

Performance

Konstruktion von Weiblichkeit

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Reese, Kirsten, 2010: Geschlechtslose elektronische Musik? PerformerInnen am Laptop. In: Oster, Martina/ Ernst, Waltraud/ Gerards, Marion (Hg.): Performativität und Performance. Berlin: Lit, 99-109.

Greig, Charlotte, 1997: Female Identity and the Women Songwriter. In: Whiteley, Sheila (Hg.): Sexing the Groove. New York: Routledge, 168-177.

Bayton, Mavis, 2006: Women Making Music. Some Material Constraints. In: Bennett, Andy/ Shank, Barry/ Toynbee, Jason (Hg.): The Popular Music Studies Reader. New York: Routledge, 347- 354.

Sitzung am: 18.01.2017

Dozentinnen: Prof. Dr. Ulrike Bergermann und Rena Onat, Institut für Medienforschung (HBK Braunschweig)

All born naked and the rest is drag. Zur Visualisierung von “queer”

„All born naked and the rest is drag“: Gibt es doch ein natürliches, angeborenes Geschlecht, und jegliche Kleidung ist nur dessen Verkleidung? Nein: RuPaul erklärt mit diesem Titel vielmehr, dass jeder Körper Drag sei, da Gender u.a. durch Kleidung, MakeUp, Frisur – was Rosa Burger zusammenfassend als *Dress* bezeichnet – hergestellt werde. Der Song von RuPaul, einer US-amerikanischen Drag Queen, Sänger_in, Schauspieler_in und Host der Show *RuPaul's Drag Race* interveniert damit in das herrschende Bild von Drag Queens und Drag Kings als dem anderen Extrem der Zweigeschlechterordnung, als schillernde Ausnahme oder Ausdruck unangepasster Homosexualität, deren einzige Legitimation in ihrem Show-Faktor besteht. In unserem Vortrag diskutieren wir zwei audiovisuelle Produktionen aus einer queertheoretischen, medienwissenschaftlichen Perspektive vor dem Hintergrund der Frage, wie sich queere Positionen visualisieren lassen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Performativität, Heteronormativität, Begriffe sex und gender

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Hark, Sabine, 1993: Queer Interventionen*. In: Feministische Studien. 1993. Nr. 2, 103-109.

Sitzung am: 24.01.2017

Dozentin: Bridge Markland, Künstlerin und Performerin (Ein-Frau-Playback-Theater)

Leonce+Lena in the box

Mit Pop und Puppen katapultiert die Berliner Gender Performance Pionierin Bridge Markland Büchners einzige Komödie als Ein-Frau-Playback-Theater ins 21. Jahrhundert. Kraftwerk, David Bowie, Die Ärzte und andere Popgrößen, befeuern die Satire. Prinz Leonce soll König werden. Davor steht die arrangierte Heirat mit Prinzessin Lena, wovor es beiden graut. Sie fliehen, treffen und verlieben sich. Zurückgekehrt persiflieren sie die Hochzeits-Inszenierung. "Leider geil" (Deichkind). Bridge Markland spielt in dieser Inszenierung alle Rollen und wechselt mühelos innerhalb von Sekundenbruchteilen die Rolle und das Geschlecht.

Sitzung am: 25.01.2017
Dozentin: Bridge Markland

Vortrag/Diskussion über das Theaterstück „leonce+lena in the box“

In ihrem Vortrag berichtet die Berliner Gender Performance Legende Bridge Markland auf lebhaft und unwissenschaftliche Weise aus ihrem Leben und der Praxis als darstellende Künstlerin. Wie verschiedene Recherchen, Erlebnisse und Anekdoten zu entscheidenden Performances führten.

In ihrem Werk setzt Bridge sich vermehrt mit Transgender Verwandlungen und klassischer deutscher Literatur in Widerspiegelung von Popmusik auseinander. Gezeigt werden Ausschnitte aus ihrer berühmtesten Verwandlungsperformance live im Vortragsaal, zwischendurch Berichte von deren Entstehungsgeschichte. Im Anschluss an den Vortrag können Fragen gestellt werden.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Scheine können in folgenden Bereichen erworben werden:

- BA-Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- Wahlpflichtbereich und Aufbaustudium Pharmaziegeschichte
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt
- HBK alle Studiengänge, überfachliche Professionalisierung
- Pool-Modell

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Voraussetzung für jeden Scheinerwerb sind die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Lektüre der vorbereitenden Texte. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Katja Barrenscheen.

Schein mit Prüfungsleistung (3 CP)

Die Prüfung findet in Form eines Gruppenkolloquiums statt, wobei eine Projektarbeit präsentiert wird (jeweils à 4 Personen). Voraussetzung hierfür ist ein Beratungsgespräch bei Juliette Wedl. Beschreibung der Projektarbeit s.u.

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU)

Zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen (Teilnahme, sitzungsvorbereitende Lektüre) ist hierfür eine Lesekarte (s.u.) zu erstellen. An der HBK gibt es hierfür 2 Credits und für die KTW-Studierenden 1 Credit.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskoordinatorIn Ihres Studienfaches.

Anforderungen und Bewertungsgrundlagen

Projektarbeit

Inhalt: Für den Erwerb einer Studien- bzw. Prüfungsleistung à 3 CP bereiten Sie auf der Grundlage des Seminars in einer Gruppe à 4 Personen ein Projekt vor. Dieses werden Sie in einem Gruppenkolloquium gemeinsam präsentieren. **P3-Scheine:** Beachten Sie, dass Ihr Projekt interdisziplinär ausgerichtet sein muss!!! Hier empfiehlt es sich, dass die Gruppenmitglieder aus unterschiedlichen Fachbereichen kommen und ein gemeinsames Projekt entwickeln.

Im Fokus des Projektes steht die Frage, welche Bedeutung die Gender Studies für Ihr zukünftiges Berufsfeld haben können. Ziel ist, dass Ihr Projekt dazu beiträgt, wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies in ihrem zukünftigen Berufsfeld professionell zu bearbeiten. Beispiele hierfür sind eine Unterrichtsstunde oder ein Schulprojekt, ein medienwissenschaftliches Projekt in einem Kulturzentrum, ein Forschungsprojekt, oder auch eine interaktive Ausstellung. Wichtig ist, dass Sie dieses nicht

notwendigerweise auch umsetzen müssen, dann jedoch einen gut begründeten und durchdachten Projektplan präsentieren.

Das Projekt muss zusätzlich zu den als vorbereitende Lektüre angegebenen Texten weitere wissenschaftliche Texte der Gender Studies berücksichtigen (je nach Komplexität der Texte mind. 60-90 Seiten pro Person, wobei in einer Gruppe verschiedene Texte zu lesen sind). Es soll nicht auf Alltagswissen basieren, d.h. auf implizites, wissenschaftlich nicht geprüfte Annahmen. Ziel ist ein Projekt mit deutlich erkennbarer Eigenleistung und kreativem Methodeneinsatz¹.

Sie können zwischen zwei Optionen der Projektentwicklung wählen:

- a) Entwickeln Sie ein Projekt, in welchem Sie Erkenntnisse aus dem Seminar in ihr zukünftiges Arbeitsfeld transferieren. Dabei können Sie eine Auswahl treffen, welche Sitzungen Sie berücksichtigen (mind. jedoch zwei Sitzungen). Es muss ersichtlich werden, inwiefern der Gegenstand zu dem Arbeitsfeld passt, welche Besonderheiten ihr Arbeitsfeld aufweist und welche Adaptionen notwendig sind.
- b) Sie können sich auch von den Themen der Sitzungen stärker entfernen und ein neues Themenfeld zum Ausgangspunkt für Ihr gemeinsames Projekt wählen. Z.B. Geschlechternormierungen in der Kindheit oder Antifeministische Attacken in der medialen Öffentlichkeit.

Für die Präsentation sind folgende Punkte wichtig:

1. Am Anfang sollen Sie Ihr (Forschungs-) Projekt kurz und prägnant wie bei einem Science Slam in einer populärwissenschaftlichen Sprache präsentieren²
2. Danach können Sie auf die wesentliche Inhalte/Punkte des Projektes eingehen und sie verständlich, präzise und übersichtlich darstellen:
 - Worum geht es im Vorhaben (u.a. Ausgangsproblem/-beobachtung und Kontext)?
 - Was ist das Ziel/ sind die Ziele des Vorhabens (u.a. Diskussion der Notwendigkeit des Projektes)?
 - Wie kann das Projekt umgesetzt werden?
 - Welcher Nutzen ist zu erwarten? Gibt es Möglichkeit, die Ergebnisse in einem anderen Zusammenhang zu nutzen und weitere Zielgruppen zu erreichen?

In der Präsentation haben Sie viel Raum für Ihre Kreativität und ein beliebiges Format kann von Ihnen ausgewählt werden: Poster, Film, PowerPoint Präsentation, etc., **allerdings kein Fließtext!**

Ziel der Projektarbeiten: Die Projektarbeit soll dazu befähigen, eine wissenschaftliche oder berufsorientierte Problemstellung genderkompetent auf der Grundlage von Fachwissen der Gender Studies im Team aus interdisziplinärer Perspektive zu bearbeiten. Die Projektarbeit stellt eine Anwendung bereits im Seminar erworbener theoretischer und praktischer Fachkenntnisse dar und nutzt diese für den eigenen Gegenstand. Zudem führt sie zu einer Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse auf dem ausgewählten Gebiet

¹ Es gibt viele verschiedene Methodensammlungen. Im Folgenden eine Auswahl:
http://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/meth_tech_instr.php
<http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/themen-kreativ.pdf>
http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Projekte/Starthilfe/Reader_-_Methodenkoffer__Tutoren-Handreichung_.pdf
<http://www.uni-marburg.de/fb21/ebaj/studium/Literatur/Dokus/ReaderNuisssl>
<http://www.spielereader.org/spielereader.pdf>

² Allgemeine Beispiele zum Science Slam finden Sie hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=6TkKKkdnNbA>
<https://www.youtube.com/watch?v=MFsTSS7aZ5o>

der Gender Studies. Sie befähigt zur Erstellung einer didaktisch durchdachten Präsentation sowie zu einer Diskussion neuer Erkenntnisse.

Die Teamarbeit dient der Stärkung der Kommunikations- und Sozialkompetenz sowie des interdisziplinären Arbeitens. Die Projektarbeit verbindet Forschung und Berufspraxisfelder.

Bewertungskriterien:

- Standardkriterien wie Art und Schwierigkeit der Aufgabenstellung, Struktur und Gliederung, Qualität der Fragestellung, Originalität, Qualität der Argumentation, Qualität der Ergebnisse, Nachvollziehbarkeit, Sprache und Ausdruck, formale Darstellungsqualitäten und Formalia wie Quellenangaben, wiss. Literatur etc.
- Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies sowie Vertiefung anhand des konkreten Gegenstandes (allg. und spezifisches Fachwissen)
- Transfer von Ergebnissen auf das eigene Projekt (Transferkompetenz)
- Methodisch-didaktische Vermittlung/Medieneinsatz (Fachdidaktik)
- Kreative und innovative Ansätze (Originalität)
- Diskussion des eigenen Ansatzes, z.B. vor dem Hintergrund von De-/Ent-/ Dramatisierung

Besprechungstermin: Da wir Sie bei der Vorbereitung des Projektes begleiten wollen, ist es notwendig, dass Sie uns als Gruppe Ihre Projektidee in einem Besprechungstermin bei Juliette Wedl vorstellen. Dieser soll **spätestens** bis zum **16.11.2016** im Stud.IP (unter Terminvergabe) vereinbart und zwischen **9.11.** und **7.12.2016** stattgefunden haben. Bitte schicken Sie uns Ihre Literaturliste bis zum **13.01.2017**. Der Abgabetermin für Ihr Projekt ist der **23.01.2017**.

Projektpräsentation: Die Präsentationen finden in Form von Gruppenkolloquien am Freitag, den **27.01.2017** statt (die Uhrzeiten werden später bekannt gegeben). Planen Sie sich diesen Termin bitte fest ein, da es keinen alternativen Präsentationstermin gibt. Ein zusätzlicher Termin wird nur dann angeboten, wenn wir zu viele Prüfungen haben. Sie bekommen von uns einen Raum, den Sie in Ihrer Gruppe mit Ihrer Präsentation gestalten. Der Fokus hierbei liegt dabei auf der wissenschaftlichen Fundierung Ihres Projektes, der Ausgestaltung Ihres Projektes (z.B. Durchdachtheit, Stringenz, Kreativität) und der Verbindung zu Ihren Fachdisziplinen. Die Präsentation soll insgesamt 20 Minuten dauern (die „Science Slam“ Präsentation beträgt dabei 5-7 Minuten), wobei alle beteiligt sein müssen. 15 Minuten stehen anschließend für die Diskussion zur Verfügung. Die Prüfenden sind Annette Bartsch, Katja Barrenscheen und Juliette Wedl. Am 01.02.17 in der Abschlusssitzung findet unser Science Slam statt. Hier werden alle Forschungsprojekte vor der Seminargruppe vorgeführt und die Gewinnergruppe ausgewählt und gekürt.

Lesekarten

Studierende, die einen Teilnahmechein erwerben möchten, fertigen eine Lesekarte an. Mit einer Lesekarte erfassen die Studierenden die Hauptaussagen eines Textes (ca. ½ Seite) und geben sie in eigenen Worten wieder. Darüber hinaus soll eine Lesekarte Thesen und Anregungen für die Diskussion der Texte bereitstellen. Dafür bereiten Sie auf Ihrer Lesekarte mind. zwei eigene Thesen zum Thema des Textes möglichst mit Verbindung zum Seminar sowie mind. eine offene Frage vor, die dann in der jeweiligen Sitzung geklärt werden kann. Von den jeweiligen VerfasserInnen der Lesekarten wird erwartet, aktiv an der Diskussion teilzunehmen und ihre Thesen und Anregungen vorzutragen. Der Umfang einer Lesekarte beträgt ca. eine Seite. Die Lesekarten schicken Sie bitte bis 12 Uhr am Montag vor der jeweiligen Sitzung per E-Mail an Katja Barrenscheen.

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen

Siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen,	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 251	0531-3914588 k.barrenscheen@tu-bs.de
Annette Bartsch	Institut für Sozialwissenschaften TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531-39194300 an.bartsch@tu-braunschweig.de
Prof. Dr. Ulrike Bergermann	Institut für Medienforschung ARTmax Frankfurter Straße 3c 38122 Braunschweig	Dienstags, 16:00 Uhr	0531-3919026 u.bergermann@hbk-bs.de
Sonja Brandes	Institut für Germanistik Abt. Neuere deutsche Literatur Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Dienstags, 13:00- 14:00 Uhr Raum 108	0531-3918647 sonja.brandes@tu-bs.de
Dr. Sandra Dittmann	Gleichstellungsbüro Pockelsstraße 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531-391 4546 sandra.dittmann@tu-bs.de
Dr. Dietmar Elflein	Institut für Musik und ihre Vermittlung Rebenring 58 38106 Braunschweig	Donnerstags, 14:00- 15:00 Uhr Raum 020	0531-3913429 d.elflein@tu-bs.de
Dr. Torsten Franz	Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften Bienroder Weg 82 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 116	0531-39194122 torsten.franz@tu-bs.de
Rüdiger Heinze	Englisches Seminar TU Braunschweig Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Mi 09:30-11:30 Raum 220	0531-3918714 r.heinze@tu-bs.de
Bridge Markland	----		bridge.markland@berlin.de 030-6222774
Rena Onat	Institut für Medienforschung ARTmax Frankfurter Straße 3c 38122 Braunschweig	Donnerstags, 14:00- 15:00 und nach Vereinbarung	0531-3919028 r.onat-hbk-bs.de
Christian Raupach	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel - Karl-Scharfenberg-Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien Karl-Scharfenberg-Straße 55/57 38229 Salzgitter	Sprechstunde n.V.	05341-87552400 ch.raupach@ostfalia.de
Prof. Dr. Bettina Wahrig	Abteilung für Pharmazie- und Wissenschafts- Geschichte TU Braunschweig Beethovenstr. 55 38106 Braunschweig	Dienstags, 12:00- 13:00 Uhr Raum 504	0531-3915990 b.wahrig@tu-bs.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 261	0531-3914548 j.wedl@tu-bs.de

